

Volks- und Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt
erscheint wöchentlich 2mal
Mittwoch und Samstag und kostet
vierteljährlich 30 Kr. ohne Post-
zuschlag.

für

Winnenden und seine Umgegend.

Einschickungsgebühr für die Zeile
oder deren Raum 2 Kr.
Annoncen welche bis Dienstag
und Freitag Mittag eintreffen,
finden Aufnahme.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 40.

Mittwoch den 22. Mai 1872.

Berlin, 18. Mai. Fürst Bismarck ist heute nach Barzin abgereist.

Darmstadt, 18. Mai. Das heute Nacht hier stattgehabte Hagelwetter hat längs des größten Theils der Bardstraße, hier und im Nied die Getreide-, Obst- und Weinernte zerstört.

Darmstadt, 18. Mai. Nach und nach erhalten wir nähere Nachrichten über die Verheerungen, welche das in der vergangenen Nacht ausgebrochene Unwetter verursachte. Das Wetter kam vom Süden und entlud sich, soweit wir bis jetzt ermitteln konnten, über den Gemarkungen von Bensheim, Auerbach, Zwingenberg (sehr hart heimgesucht) und von da längs der ganzen Bergstraße bis Eberstadt, Pfungstadt und Griesheim. In Darmstadt, von wo aus sich dasselbe in nördlicher Richtung nur bis Arheilgen erstreckte, wandte sich dasselbe. Hofdorf berührend, in nördöstlicher Richtung dem Odenwalde zu. Von dort fehlen noch die Nachrichten; was man aber aus den erwähnten Gemarkungen erfährt, reicht hin, um den entstandenen Schaden in seiner ganzen Größe ermessen zu können. Nicht allein die Obstbäume, sondern auch die Weinberge wurden von den vom Himmel herabstürzenden Eisschollen (Ihr Berichterstatter sah ein Stück, welches schon 12 Stunden im Freien gelegen hatte, noch die Größe eines Hühnerreis besaß und dabei hart war wie ein Kiesel) vollständig ruiniert.

Bayonne, 17. Mai. Drei Spanier, wovon der eine einen Paß auf den Namen Pedro Caro bei sich führte, wurden in Ebatou Barsbone verhaftet. Die spanischen Behörden in der Meinung, daß der Letztere Don Carlos sei, verlangten, daß die drei Verhafteten in Pau streng bewacht würden, um ihre Identität festzustellen.

Madrid, 18. Mai. Die Gerüchte, wonach Serrano in Biscaya geschlagen wäre und Gefangene verloren hätte, werden amtlicherseits als vollständig falsch bezeichnet, der Marschall setze seine Operationen vielmehr siegreich fort.

Versailles, 18. Mai. Alle Mittheilungen der Journale über Unterhandlungen mit Preußen sind verfrüht. Die einzige richtige Thatsache ist, daß Thiers anfragte, ob Preußen seine Zustimmung zu Räumungen vor dem Ablaufe des Termins gegenüber gewissen Zahlungen und Garantien geben wolle. Es wird versichert, daß Preußen seine Absichten bisher nicht kundgeben; man vermutet jedoch, es werde Unterhandlungen im Principe annehmen.

Paris, 18. Mai. General Ulrich hat an Thiers einen Brief gerichtet, in welchem er seine Stellung vor ein Kriegsgericht verlangt.

Die Schuh-Fabrikation in den Vereinigten Staaten.

Die große Entwicklung, welche die amerikanische Schuh-Fabrikation genommen hat, verdankt dieselbe vor allem dem Bruch mit dem Herkömmlichen. Die Schuhmacherei als Handwerk existirt in den Fabriks-Distrikten der Neu-England-Staaten nicht mehr. Das Lehrlings-System ist ausgestorben, oder steht auf dem Aussterbe-Etat. Wo nur irgend möglich greift die Maschine ein, und erlaubt einer ganzen Klasse von Menschen, die früher nur in der Zeugschuh-Fabrikation Beschäftigung finden konnten, den Frauen, den Zutritt. So beschäftigen die Herren Th. Kearney und Sons in Albany in ihrer großen Fabrik überwiegend Frauen. In dieser Fabrik wird fast Alles durch Maschinen verrichtet. Die Sohlen wer-

den mittelst der Maschine von Mc Kay aufgenäht; ferner arbeiten hier Sohlen-Ausschneid-Maschinen, Sohlen-Form-Maschinen, Absatz-Bearbeitungs-Maschinen und 37 Nähmaschinen, gewöhnliche und solche für Pech-Drabt. Alle diese Werkzeug-Maschinen werden von einer 30pferdigen Dampf-Maschine getrieben.

Der Gang der Arbeit einer größeren Schuh-Fabrik ist folgender:

Die Schäften und was dazu gehört, werden in dem sog. „Fittingroom“, meist mit besonderer Zuschneide-Vorrichtung und mit Hilfe von Näh-Maschinen, angefertigt; dergleichen werden hier die Obertheile zugerichtet, besonders auf Frauen-Schuhe die hübschen Verzierungen aufgenäht etc. In einem besonderen Stockwerk werden die Sohlen zubereitet. Nachdem das Leder eine Zeit lang eingeweicht war, wird es durch mehrere Tonnen schwere Walzen gepreßt und hiedurch viel gleichmäßiger als durch das Hämmern auf dem Stein. Nach dem Klopfen wird die Haut in schmale Streifen geschnitten und aus denselben dann vermittelt einer besonderen Maschine die Sohlen ausgebogen; diese werden in einer besonderen Maschine geformt, so daß sie gleich die richtige Form bekommen, die sie am fertigen Stiefel haben müssen. Sohlen und Obertheile werden mittelst Näh-Maschinen zusammengenäht. Die Fabrikation der Absätze ist vielfach ein besonderes Geschäft und werden dieselben entweder angenagelt oder angeschraubt. Zum Fertigmachen gibt es Polir-Maschinen. Vielsach werden die Sohlen auch aufgenagelt mittelst hölzerner Nägel; hiefür dient die sogen. Pegging-Maschine, welche aus einem Holzdrabt die Stiften schneidet und dieselben in die Sohle eintreibt; auch werden die Sohlen nach französischer Manier aufgeschraubt.

Es würde uns entschieden zu weit führen, wollten wir hier alle Maschinen beschreiben, deren sich die amerikanische Schuh-Fabrikation bedient; es möge genügen, wenn wir sagen, daß fast keine mehr rein von der Hand gethan wird. Auch in Bezug auf die gewöhnlichen Werkzeuge und die Arbeitsmethoden sind verschiedene wichtige Verbesserungen eingeführt; so werden z. B. in neuester Zeit die Ledertheile nicht mehr mittelst Stiften auf den Leisten befestigt, sondern mit Pechdrabt, was manchen Vortheil haben soll.

Die amerikanischen Maschinen finden auch in Europa immer mehr Eingang. Ein Schweizer Fabrikant Namens C. F. Bally in Schönenwerd hat letztes Jahr extra seinen Sohn nach den Vereinigten Staaten gesandt, um die besten Maschinen für Schuh-Fabrikation zu kaufen. Derselbe hat denn auch folgende Maschinen mit herübergebracht: 1 Sohlen-Schneid-Maschine, 1 Sohlen-Form-Maschine (Patent Swaine-Fuller und Comp.), 1 Dreh-Schneid-Maschine (Patent Helm), 12 Monitor-Defen-Maschinen (Eyelets), 1 Universal-Leder-Schneid-Maschine, 2 Neu-England-Pechdrabt-Näh-Maschinen, 1 Leder-Raspel-Maschine, 1 Leder-spalt-Maschine, 1 Polir-Maschine, eine Maschine zum Bearbeiten des Absatzes, eine solche zum Bearbeiten des Randes etc.

Auch die berühmte Sohlen-Nähmaschine von Blake, welche in den Vereinigten Staaten in circa 1000 Exemplaren bereits verbreitet ist, wird jetzt in Deutschland eingeführt und zwar durch die große Schuhfabrik der Herren Gebrüder Herz in Mainz. Immerhin wird der Verkehr in diesen Maschinen zwischen Deutschland und Amerika noch lebhafter werden müssen, wenn die deutsche Schuh-Fabrikation zur wahrhaften Groß-Industrie werden soll.

(Aus dem „Gewerbeblatt aus Württemberg.“)

New-York, 16. Mai Nachrichten aus Japan melden, daß in Jeddo eine große Feuersbrunst, welche sich über vier englische Quadrat-Meilen ausdehnte, stattgefunden, hat. 30,000 Menschen sind obdachlos.

Versailles, 17. Mai. Die „Agence Havas“ meldet: Der Präsident der Republik hatte gestern eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter, Grafen Arnim. Die Unterhandlungen dauern in befriedigender Weise fort. — Es ist nicht wahrscheinlich, daß die beabsichtigte Anleihe vor Ende des Jahres aufgelegt werden wird. Die Rente ist unter den beweglichen Werthen, welche die Budgetkommission zur Besteuerung empfiehlt, nicht einbezogen.

Paris, 17. Mai. Die Nationalversammlung genehmigte den Gesetzentwurf, betreffend die Zusammensetzung des Kriegsgewichtes zur Aburtheilung Bazaine's. Im Laufe der Debatte erklärte der Herzog von Aumale sich bereit, jedem Ausruf des Kriegsministers nachzukommen und zu thun, was die militärische Pflicht gebiete.

Landwirthschaftliches.

Zur Hebung der Obstbaumzucht. So viel auch schon seit Jahrzehnten die Förderung der Obstbaumzucht Gegenstand der Ermunterung gewesen ist, so liegt dieselbe doch in gar vielen Gegenden noch der Art im Argen, daß es immer noch zu den Seltenheiten gehört, Baumanlagen zu sehen, die in vorchristmässiger Weise vor der alten Rinde befreit, ausgeputzt und von Raupennestern gereinigt sind. In Folge dessen liefern die Obstanlagen nicht allein gar keinen oder nur einen geringen Ertrag und vermindern überdies den Unternutzen in hohem Grade. Um so erfreulicher ist es, von Zeit zu Zeit über Ausnahmungsverhältnisse

berichten zu können, die wohl dazu geeignet sein dürften, Nachahmung zu erwecken. So wird der landwirthschaftlichen Akademie in Worms von Mehling a. d. U. aus geschrieben, daß ein circa 150 Morgen großer, der Gemeinde gehöriger Obstbaumcomplex von jeder in der Art behandelt worden sei, daß man wachsen ließ, was wuchs, und daß in Folge dessen der Ertrag aus abgestorbenem Holze oft größer gewesen sei, als der Erlös aus Obst. Ferner wird mitgetheilt, daß die Gemeinde nach langen Kämpfen endlich im Jahr 1864 einen practisch und theodorisch gut gebildeten Mann mit einem Jahresgehalt von 500 fl. und freier Wohnung als Obstbaumpfleger angestellt habe und daß seitdem der Obstertrag eine Steigerung erfahren habe, durch die es ermöglicht worden sei, die sonst für die Gemeindeangehörigen sehr drückend gewesenen Umlagen ganz in Wegfall kommen zu lassen. Wir sind keinen Augenblick im Zweifel, daß in gar vielen Gemeinden, die starke Obstbau treiben, durch die Anstellung sachkundiger Männer als Obstbaumwärter gleichgünstige Resultate erzielt werden können.

Wer es weiß, wie unangenehm es oft ist in den Gärten die Johannis- und Stachelbeeranlagen von Raupen total zerstört zu sehen, den interessirt es wohl, ein Mittel kennen zu lernen, durch das jenes Uebel beseitigt werden kann. Der Schmetterling der den Johannis- und Stachelbeersträuchern so gefährlichen Raupen legt seine Eier unter diesen Sträuchern in die Erde. Wenn man also im Frühjahr zur Zeit, ehe diese Raupen auszukriechen pflegen, die Erde unter diesen Sträuchern wegscharrt so entfernt man zugleich mit die Eier und verhindert das Auskriechen der Raupen. Auch kann man die Erde unter den Sträuchern mit ungelöschtem Kalk vermischen, wodurch die Eier ebenfalls vertilgt werden.

Feuilleton.

Die Tabackspfeife

(Fortsetzung)

Ich wünsche, in meinen Räumen Herr zu sein und kann Ihnen das Opfer nicht bringen, meine Pfeife aufzugeben.

Die Commerzienrätin fühlte recht gut, daß sie sich auf ein gefährliches Terrain begeben habe; sie lenkte daher ein, indem sie die Frage that: Auch um Adelheid's Willen nicht?

„Sie wissen nicht, was Sie fordern; können nicht verstehen wie die Pfeife dem Gelehrten zur zweiten Natur wird. Schon der Knabe von 14 Jahren thut mit Wonne die ersten verbotenen Züge, bis der Bursche dieselbe als Privilegium entgegennimmt Sie begleitet ihn bei der Arbeit und beim Vergnügen; sie hilft ihm denken, hilft ihm die Grille vertreiben; ja sie beruhigt sogar die Leidenschaften und führt seine Gedanken in ruhige Bahnen. Beim Nichtsthun ersetzt sie die Arbeit, sie ist seine Freundin, sein zweites Leben.“

„Aber, da sind Sie ja ein ganz leidenschaftlicher Raucher polsterte die Schwiegermama heraus. Das haben wir vorher ja gar nicht gewußt.“

„Und wenn Sie's gewußt hätten“, fragte der Assessor mit fest auf sie gerichtetem Blick.

„Dann — dann, nun dann würde ich meine Einwilligung zur Vermählung nicht gegeben haben.“

„Denkt Adelheid auch so?“

„Ich weiß es nicht“, erwiderte die Commerzienrätin, setzt in ihrem Ton jede Schranke überspringend, aber das weiß ich, daß Sie nie können Ihre Frau geliebt haben, wenn Sie ihr nicht einmal ihre Tabackspfeife opfern können.“

Mit raschen Schritten entfernte sich die in Exaltation gerathene Dame durch die nächste Thür.

Als sie fort war, machte ein tiesschmerzlicher Ausdruck der Ruhe Raum, die bis dahin der Assessor behauptet hatte. „Also doch ein gewagtes Spiel“, sprach er leise, und August hat Recht, der so ernst mir abrieth.“

Er blieb sinnend und den Kopf stützend am Tisch sitzen:

seine Blicke überflogen scheinbar die vor ihm ausgebreitete Zeitung aber kein Gedanke drang zu seinem Verständnisse. Er kannte die Commerzialrätin als das leidende und herrschende Prinzip des Hauses, und wagte wenig Hoffnung auf den noch, wie er meinte, unkündigen Charakter seiner Frau zu setzen. Der zweite Tag seines Ehestandes schien der letzte seines Glückes werden zu wollen.

Er klopfte, und herein trat ein älterer Mann mit hohen Reitstiefeln und der Reitpfeife in der Hand. Seinem Aussehen nach mußte man ihn für einen Gutsbesitzer halten, und würde das mit keinem Irrthum verfallen.

Es war August, der älteste Bruder des Assessors.

„Alle Wetter, in welch' eleganten Räumen nimmst Du Deine Collation ein“, rief er ihm entgegen! Fast kann ich mich nicht sehen lassen mit meinen großen Schmierstiefeln und dem alten Pelz. Nun wie gehts glücklicher Ehemann? Man braucht wohl nicht zu fragen!“

„Es geht schlimm, August.“

„Wie so?“

„Ich soll diese elegante Einrichtung mit meiner Freibeiz bezahlen.“

„Ist das Alles? Ich weiß Leute, die dieselbe mit ihrem Ruin bezahlt haben.“

„Das will sagen?“

„Daß die Frau 20,000 Thaler mitbrachte und jährlich 2000 verthut. Der Mann durfte nichts sagen, es hieß allemal es ist mein Geld! Als „mein Geld“ auf war, steckte der Mann bis über die Ohren in Schulden, und nichts vermochte ihn vor dem Sturze zu retten. Wer das Wagniß eingeht, eine reiche Frau zu heirathen, muß verstehen, die Hand oben zu halten, sonst ist er ein verlorener Mann.“

„Willst Du nicht rauchen, August! Das Mädchen soll gleich eine Pfeife holen.“

„Warum nicht; es ist kannibalisches Kalt und in Gesellschaften raucht es sich um so besser.“

Das Mädchen brachte die Pfeife und Rauchuntensilien.

„Ich komme her um Deine kleine Frau zu begrüßen und bin gewaltig neugierig auf das Weibchen, das meinen ruhigen weiber-scheuen Bruder mit solcher Leidenschaft erfüllen konnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Gefahren des Schminkens.

Eine reiche Familie der Umgegend Colmars hatte vor vierzehn Tagen eine aus der Schweiz stammende Erzieherin engagirt, welche die specielle Aufsicht über einen lebhaften kleinen Jungen und ein munteres kleines Mädchen führen sollte. Vom Tage ihres Eintritts an wurden die beiden Kinder, die sich bisher einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut hatten, kranklich und verloren den Appetit. Man ließ den Arzt rufen, aber umsonst, das Uebel nahm mit jedem Tage zu. Man ließ von kompetenten Leuten das Haus untersuchen, um fest zu stellen, ob das Zimmer, wo die Kinder schliefen, der Gesundheit heilig sei. Dieselben erklärten nichts gefunden zu haben, rathen jedoch zu einer Luft- und Ortsveränderung. Man besolgt diesen Rath: die Aeltern wechselten sogar ihren Wägger, Bäcker, kurz alle, Lieferanten. Doch das Uebel hob sich nicht. Endlich entschloß sich der Vater, das Zimmer der Wärterin zu durchsuchen; er entdeckte dort mehrere Schachteln, welche Farbstoffe enthielten, und nachdem er das coquette, übrigens brave Mädchen über deren Zweck befragt, erklärte sie, daß sie sich des Morgens und manchmal des Nachmittags schminke. Unser reicher Mitbürger begab sich sofort zu einem Apotheker und ließ sich die gefährlichen Pulver analysiren. Es stellte sich heraus, daß dieselben ein heftiges Gift enthielten, welches die Kinder, wenn sie des Morgens ihre Bonne küßten, einathmeten. Herr K hatte diese nette, etwa zu coquette Bonne sofort weggeschickt; doch hegt man immer noch ernste Besorgnisse in Betreff der Gesundheit der kleinen Opfer der übergroßen Zärtlichkeit für ihre neue, aber gefährliche Schweizer-Gouvernante.

Winnenden.

Wein-Versteigerung.

Montag den 27 Mai Nachmittags 2 Uhr

bringe ich in meinem Gartenkeller nachstehende Weine in größeren und kleineren Quant. zur



Versteigerung:

- 48 Eimer Roth 1868.
- 10 " gelb Hanweiler 1868.
- 7 " weiß 1868.
- 7 " Schiller 1869.
- 5 " dto. 1871.
- 10 Zmi Roth 1865.

Ernst Meyer.

300 fl. Pflegschafts Geld hat gegen gesetzliche Sicherheit so auszuliehen wer? sagt die Redaktion.

Acht Viertel breites Abwerge Tuch zu Hen- und Grastücher sehr geeignet empfiehlt

A. Breitenbach, Buchdrucker.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen seinen Hausantheil in der Mühlthorstraße zu verkaufen bestehend in Stube und Nebenzimmer, Küche, Speiskammer, im zweiten Stock, zwei schöne Kammern gegen der Straße, mit drei Viertelfenster und eine Magd Kammer im dritten Stock eine Holzkammer, einen gewölbten Keller, einen Stall und eine Dungleg.

Liebhaber können es täglich einsehen, und mit dem Unterzeichneten einen Kauf abschließen. Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt.

M. Calmon.

Winnenden.

2 1/2 Brtl. breiten Klee hat über den Sommer zu verkaufen.

Felger Schuhmacher.

Wasserzins-Einzug.

Nachdem nun das Register für den Einzug der Wasserzins fertigt ist, und wie nach den Bezugsbedingungen normirten Beträge von dem bürgerlichen Collegium gut geheißen wurden, so werden hiemit die Besitzer von Wasserleitungen aufgefordert ihre Schuldigkeit an unterzeichnete Stelle zu entrichten.

Stadtpflege.

Winnenden.

Hutmacher Bügel und Hutmacher Dainlers Wittve sind Willens ihr besitzendes Wohn- und Scheurenhaus mit 17,2 Rth. Hofraum nebst einem großen gewölbtem Keller, zu Zweittheile oder ins ganze zu verkaufen oder zu verpachten die Liebhaber können es täglich einsehen und mit denselben einen Kauf abschließen.



Winnenden.

Zwei ordentliche Schlafgänger werden angenommen bei

Fr. Meiber, Schuhmacher.

Winnenden.

Die Unterzeichnete hat in ihrer Scheuer Platz zu Heu und Garben zu vermieten. Liebhaber können jeden Tag einen Nacht abschließen.

Fr Pfeiderers Wtw. z. Lamm.

Winnenden.

Es sind 1 1/2 Brtl. Klee im Waiblingerberg zu verkaufen

Bäcker Friedrichs Wittve.

Winnenden.

Das Gras von 1/2 M. Baumgut in der Grashalde und 1/2 M. im Bosselle verkauft

Tuchmacher Steinbuch.

Ein noch ziemlich gut erhaltenes 6 oktaviges Klavier ist dem Verkauf ausgesetzt Näheres bei der Redaktion.

Schwaikheim Oberamt Waiblingen.

Eichen-Verkauf.

Am Samstag den 25. d. M. Mittags 1 Uhr werden im Gemeindegwald Hohreusch ganz in der Nähe der Waiblinger-Winnender Straße.

18 Stück Eichen — 4—12 Meter lang
30—60 Centi-Meter
mittlerer Durchmesser

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft und die Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 20. Mai 1872.

Schultheiß Simon.

Winnenden.

Einen Reis-Handloffer hat billig zu verkaufen

Chr. Köhrle, Steinhauer.

Winnenden.

Eine bereits neue Nähmaschine Grover und Bäder ist wegen Krankheitsumständen billig zu verkaufen.

Wer sagt die Redaktion d. Bl.

Winnenden.

Nächsten Donnerstag Morgens 8 Uhr verkauft Polizeidiener Jaus in seiner Behausung folgende Gegenstände:

1 Kleiderkasten, Komödie, Käste, Tisch mehrere Schranken und Bänke, 1 Waschtänder 1 großen Waschtuber mehrere Fässer von 5 Zmi bis 1 Eimer haltend, etwas Kleider vieles Glas und Porzellan mehreres Küchengehör 1 Vigrinöllampe und sonst noch allgemeiner Hausrath. wohnhaft bei Schlosser S i r c h e r.

Winnenden.

Bei Geschwister Eifeman sind 7000 Angersien Sekling zu haben.

Geld-Sorten und Coupons

- Holl. fl. 10.-Stück 9 fl. 53—55 fr.
- Friedrichs'dor 9 fl. 57 1/2—58 1/2 fr.
- Pistolen 9 fl. 40 — 42 fr.
- Dukaten 5 fl. 33 — 35 fr.
- Dest. Silberrente pro. St. fl. 24. 6
- Napoleons'dor 9 fl. 21—22 fr.
- Sovereignes 11 fl 48—50 fr.
- Dollars 2 fl. 26—27 fr.
- Russ. Imper. 9 40—42 fr
- Amer. Goldcoupons verf. fl. 2 22 1/2

804

Winnenden.

Allen Freunden und Bekannten, von welchen wir uns vor unserem Abzug persönlich nicht mehr verabschieden konnten, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches **Lebewohl** mit der Bitte, auch in der Ferne unser freundlich zu gedenken.

Pfarrer **Wieland** mit den Seinigen.

Winnenden.

Unterzeichneter hat zwei neue gut beschlagene Handwägen zu verkaufen.

W. Luithardt, Wagner.

Es sind **300—600 fl.** auf gefessliche Sicherheit zum Ausleihen parat

Ludwig Wiedmann,

Gemeinderath in Nefferns.

Auf doppelte Güterversicherung sind so gleich

400 fl.

an einen pünktlichen Zinszahler auszuleihen von wem? sagt die Red.

Winnenden.

$\frac{2}{3}$ Morgen schönen

breiten Klee

im Mühlrain verpachtet

Ludwig Kurz,

Schmid Mstr.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem sind von jetzt an wieder alle Sorten Kunstmehl zu haben. Mehlhandlung **Mühle.**

Revier Weissach.

Stammholz-Verkauf

Am Samstag den 25 d. Mts. Vormittags 10 Uhr in der Pfaffenmaier'schen Wirtschaft in Däfern aus der Thänisflinge und Eichwald: 21 Eichen mit 32,39 Fm., 1 Elzbeer mit 0,15 Fm., 2 Erlen mit 3,75 Fm., 232 Nadelholzstämmen mit 147,28 Fm. Langholz, 30,04 Fm. Sägholz und 28,94 Fm. Ausschussholz; ferner aus der Thänisflinge 5. Moosbau: 193 Nadelholzstämmen mit 8,163 c. Langholz 1,653 c. Sägholz und 146 c. Ausschussholz.

Reichenberg, den 15. Mai 1872.

R. Forst-Amt

Bechtner.

Winnenden.

$\frac{1}{2}$ Morgen hohen Klee im Kleinseldle $\frac{1}{2}$ Viertel im Schenkenberg hat auf diesen Sommer zu verpachten.

Gottlob Sprösser Schumacher.

Gestorbene.

vom Februar 1872.

15 Fischer Gottfried, Bäcker 76 Jahr r.

17 Freund Karl, Tuchmacher ledig aus Neustadt an der Oder 27 Jahr

18. Kurz Gottlieb Schmieds Wittwe. Barbara 69 Jahr.

18. Fink Gottlieb Webers Frau, Friedrike 66 Jahr

23. Hehr, Johannes Gerber, 84 Jahr.

22. Klöpfer, Gottlieb Bauer 48 Jahr

Die Dinkelsbühler Verloosung

wird am 16—18 Juli 1872 vorgenommen und erstreckt sich auf

Zug- und Reitpferde, Ochsen, Kühe Kalbeln, Schafe, Hammel, Chaisen, Wägen verbesserte landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, Stockuhren, Regulatoren, goldene und silberne Uhren, goldene und silberne Ketten verschiedene silberne Geräthe, feingoldete Salon-Spiegel, große Salon Decken, wollene Reisedecken, feine Möbel Garnituren, Sekretäre, polirte Commoden, Tische Fauteuils, silberblattrirte Pferdegeschirre, feine, Reitzäume, elegante Reiselocker, seidene und andere Regenschirme, Kaffee-Service zc.

Der Preis eines Looses beträgt 30 kr. Auf 10 Loose wird ein Freilooß gegeben,

Dinkelsbühl im April 1872.

Das Verloosungs Comité.

Winnenden.

An und Verkauf von Staatspapieren Anlehenloosen, Wechsel, ect.

Als besonders preiswürdig und gewinnbringend kann ich gegenwärtig

Deutsche Vereinsbank-Aktien

empfehlen, umsomehr als den Aktienbesigern demnächst durch den Rechenschaftsbericht über das erste Semester nach neuest. n Nachrichten eine angenehme Ueberraschung bevorsteht. Auch die verschiedenen Sorten Württ. Obl. und Pfandbriefe und ebenso die als sehr solid bekannten 5% Oesterreichischen Silberprioritäten, wovon ich genügend Borrath habe, beginnen wieder im Course zu steigen, daher ein baldiger Einkauf zu rathen ist.

Ernst Meyer.

Bettfedern und Flaum

in verschiedenen Sorten sind gegenwärtig besonders schön zu haben

bei

Ernst Meyer.

Süddeutsche allgemeine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Garantiefond fl. 500,000.

Die Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Bodenerzeugnisse aller Art, Kornweiden, Gärtnereien und Fensterscheiben. Stroh kann nach Belieben mit-versichert werden oder unberücksichtigt bleiben.

Prämien-Nachschüsse zu den Schadenzahlungen werden nicht erhoben.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft und deren Statuten weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen.

Georg Sick in Stuttgart,

Subdirector für Württemberg & Hohenzollern,

sowie der Agent

In Backnang: Louis Gnslin

Agenten werden durch die Subdirection Stuttgart gesucht.